OBERFRANKEN STIFTUNG

Es gilt das gesprochene Wort

Verleihung des Preises der Oberfrankenstiftung an an die „Kulturfabrik KUFA – Kultur für Alle“ der Lebenshilfe Bamberg

Sozialpreis

18. November 2026

Laudatio des Bezirkstagspräsidenten Henry Schramm

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, lieber Florian,
sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrates,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Lebenshilfe Bamberg,
liebe Verantwortliche und Mitwirkende der Kulturfabrik KUFA,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wer an eine Kulturfabrik denkt, denkt an Konzerte, Theater, Tanz und Kunst. All das bietet die Kulturfabrik KUFA in Bamberg. Doch mit dem Sozialpreis der Oberfrankenstiftung würdigen wir heute mehr als ein vielfältiges Kulturprogramm: Wir würdigen einen Ort, an dem gesellschaftliche Teilhabe ganz selbstverständlich gelebt wird.

„Kultur – für alle – von allen – mit allen“ lautet der Leitgedanke der KUFA. Menschen mit und ohne Behinderung begegnen sich hier auf Augenhöhe, gestalten gemeinsam und bringen ihre Talente ein. Menschen mit Behinderung sind nicht nur Gäste, sondern Künstlerinnen und Künstler, Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Mitgestaltende.

Die Wurzeln dieser Idee reichen bis 1992 zurück, als die Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bamberg erstmals die Bamberger Behindertenkulturtage veranstaltete. Aus einzelnen Veranstaltungen entwickelten sich Theatergruppen, musikalische

Ensembles und weitere kreative Angebote. Bald entstand der Wunsch nach einem dauerhaften Ort für diese Arbeit.

So wurde eine ehemalige Produktionshalle in der Ohmstraße zur Kulturfabrik umgestaltet, die im November 2019 eröffnete. Zahlreiche Partner unterstützten das Vorhaben, darunter auch die Oberfrankenstiftung. Ich finde die Symbolik dieses Ortes besonders schön: Wo einst Waren hergestellt wurden, entstehen heute Kunst, Begegnungen, Selbstvertrauen und Gemeinschaft.

Wie vielfältig das aussieht, zeigen das Tanzensemble „Wackelkontakt“, die Theatergruppe „TOBAK“, die Percussiongruppe „Hörsturz“, die Sambagruppe „Ramba Zamba“ und das „Atelier Lebenskunst“. Dabei ist mir eines wichtig: Diese Arbeit verdient nicht allein wegen ihrer sozialen Wirkung Anerkennung, sondern ebenso für ihre künstlerische Qualität. Die Beteiligten proben, entwickeln Ideen und treten mit ihren Leistungen vor die Öffentlichkeit – wie Künstlerinnen und Künstler überall.

Teilhabe beginnt aber oft schon vor dem Auftritt oder Veranstaltungsbesuch. Kann ich den Ort erreichen? Kann ich dabei sein und den Abend selbstbestimmt erleben? Die KUFA antwortet darauf mit barrierearmen Räumen, technischen Hilfen und einem ehrenamtlichen Kulturbegleitservice. Denn es genügt nicht, Türen zu öffnen – Menschen müssen auch die Möglichkeit haben, hindurchzugehen.

Die Dimension dieses Engagements ist beachtlich: In den vergangenen Jahren fanden durchschnittlich rund 140 Veranstaltungen mit etwa 12.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich statt. In sieben inklusiven Kulturgruppen wirken rund 110 Menschen mit, etwa 40 weitere sind regelmäßig im Atelier Lebenskunst aktiv.

Besonders hervorheben möchte ich die rund 100 Ehrenamtlichen mit und ohne Behinderung, die zusammen etwa 10.000 Stunden im Jahr leisten. Hinter dieser Zahl stehen Proben, Vorbereitungen, Veranstaltungen und unzählige Hilfestellungen. Vor allem steht dahinter die Bereitschaft, Zeit und Kraft für andere und für etwas Gemeinsames einzusetzen.

Mein Dank gilt deshalb der Lebenshilfe Bamberg als Trägerin, allen Verantwortlichen und Mitarbeitenden, dem künstlerischen Leiter Harald Rink und seinem Team sowie den vielen Ehrenamtlichen.

Und selbstverständlich gilt meine Anerkennung den Künstlerinnen und Künstlern selbst: Sie machen die KUFA zu dem, was sie ist.

Die Wirkung dieses Projekts reicht längst über Bamberg hinaus. Andere Kultureinrichtungen interessieren sich für die Erfahrungen der KUFA; eine eigene Broschüre vermittelt Wissen über inklusive Kulturarbeit. Aus einer guten Idee ist so ein Vorbild für andere geworden.

Auch für den Bezirk Oberfranken hat dieses Engagement besondere Bedeutung. Als bayerischer Bezirk tragen wir Verantwortung für Menschen mit Behinderung. Unser Ziel ist nicht allein, notwendige Hilfen bereitzustellen. Menschen sollen möglichst selbstbestimmt leben, ihre Fähigkeiten entfalten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dafür brauchen wir Partner wie die KUFA.

Mein Vorgänger als Bezirkstagspräsident, Dr. Günther Denzler, hat dieses Projekt seit Langem unterstützt und seine Auszeichnung durch die Oberfrankenstiftung vorgeschlagen. Ich habe mich diesem Vorschlag aus voller Überzeugung angeschlossen.

Liebe Verantwortliche und Engagierte der KUFA,

Sie haben einen Ort geschaffen, an dem Unterschiede kein Hindernis für Gemeinsamkeit sind. Wo Menschen sich begegnen, künstlerisch entfalten und dazugehören können. **Sie reden nicht nur darüber, wie Inklusion gelingen kann – Sie zeigen es jeden Tag.**

Für diese beispielhafte Leistung danke ich Ihnen von Herzen. Ich gratuliere der Kulturfabrik KUFA zum Sozialpreis 2026 der Oberfrankenstiftung und wünsche Ihnen für die Zukunft ebenso viel Mut, Begeisterung und Freude am gemeinsamen Gestalten.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!